



Rothenburg o. d. T., 24. September 2006

15. Sonntag nach Trinitatis

122. Jahrgang, Nummer 38

Diese Woche



**Heilungswunder sind
Realität**

Seite 3

**Schwerpunktthema:
Fit in den Winter**

Seiten 13 bis 18

Jesus trägt, wir tragen mit

Einer trage des anderen Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.

Galater 6,2

Paulus fordert zu einem Lastenwechsel, nicht einfach, zu einem Lastenausgleich, einer Lastverteilung auf. Wie soll das gehen? Ich stelle mir vor, dass Bundeskanzlerin Merkel zu einem fränkischen Dorfbürgermeister sagt: „Übernehmen Sie einmal für vier Wochen die Regierungsgeschäfte in Berlin, ich leite derweil Ihre Gemeinde.“ Ein Hartz-IV-Empfänger sagt zum Chef eines Unternehmens: „Wie wär's, wenn wir einmal zwei Wochen die Position wechseln?“ Ich tausche mit meiner Mesnerin einen Monat die Aufgabe. Ich bereite Kirche vor, die Mesnerin predigt und leitet den Gottesdienst. Oder die Seelsorgerin sagt zur schwerkranken Frau: „Wären Sie einverstanden mit einem Wechsel der Lasten?“

Sicher wäre es interessant, das Leben aus der Perspektive des anderen nicht nur zu sehen, sondern richtig zu leben und zu durchleiden. Als Jesus die Schwiegermutter des Petrus heilt, sagt Matthäus: „Jetzt hat sich die Verheißung des Prophet Jesaja erfüllt und der ist gekommen, der unsere Schwachheit auf sich genommen hat und unsere Krankheit getragen hat.“ Aber wie ist das mit uns?

Die Lebenserfahrung sagt uns doch: Jeder hat sein eigenes Päckchen zu tragen. Drei Verse nach dem Bibelwort für diesen Sonntag sagt Paulus ja selbst: „Denn ein jeder wird seine eigene Last tragen.“ Das entspricht schon eher der Wirklichkeit. Mir fällt bei diesem Wort eine ältere,

lebensweise Frau ein. Ihr Leben war nicht einfach verlaufen. Der Mann im Krieg gefallen, mit Heimarbeit, später mit einer Putzstelle, hat sie die Familie über Wasser gehalten. Ihre Hauptsorge galt ihren Kindern und alle ihre Kinder haben eine ordentliche Ausbildung machen können. Sorgen macht sie sich jetzt um die

Herz bei ihr ausgeschüttet. Vom wenigen, was sie hat, gibt sie gern her, so gut es halt geht. „Kraft und Halt“, so sagt sie, „hab ich halt immer im meinem Glauben gehabt.“

Ich habe Respekt vor dieser Frau, wie sie, getragen in ihrem Glauben, die Last anderer hat tragen helfen. Ihr eigenes Päckchen an Lasten hat

ter, haben gefühlt: „Wir schaffen es nicht allein, mit dem Tod unseres Kindes fertig zu werden. Alle Freunde, die ganze Gemeinde haben ihre Anteilnahme gezeigt, das war ja auch gut. Aber jetzt sind wir allein. Für uns ist nichts mehr, wie es war und für alle anderen geht das Leben normal weiter. Es tut weh, wenn wir einer Einstellung begegnen, es ist doch schon ein Jahr her, dass Ihr Kind verunglückt ist, irgendwann muss doch mit der Trauer Schluss sein. In der Gruppe der 'Verwaisten Eltern' fühlen wir uns verstanden. Wir können darüber reden, was uns belastet und bedrückt.“

„Einer trage des anderen Last“ bedeutet auch, die Last des anderen erst einmal kennen, verstehen und ernst nehmen. Jesus sagt: „Kommt her, die ihr mühselig und beladen seid.“ Das ist eine Einladung, die Sorgen auszusprechen, zu Jesus Christus zu bringen, auch wenn uns die Lebenserfahrung sagt, dass sie dadurch nicht automatisch verfliegen sind, es aber gut tut, wenn jemand unsere Last mitträgt.

*Dekan Kurt Kräb,
Memmingen*



Wer trägt ihre Last? Nach vielen Enttäuschungen in ihrem Leben hält sich diese Frau mit Putzarbeiten über Wasser. Foto: epd

Ehe der Tochter und vor allem, wie das mit den Enkelkindern wird, wenn die Ehe auseinander geht: „Ich mache mir halt so meine Sorgen, machen kann ich ja nichts, die zwei müssen ja klarkommen, ich bet halt, dass es gut geht.“ Oft war sie doch allein mit dem, was sie belastet hat. Die Kinder und die Enkel, die haben im-

mer immer klaglos auf sich genommen. Ich hätte ihr gewünscht, wenn sie öfter mal Menschen an der Seite gehabt hätte, die auch ihr die Last leichter gemacht hätten. „Einer trage des anderen Last.“

In Gedanken bin ich bei Wochenenden, die ich mit „Verwaisten Eltern“ verbracht habe. Mütter und Vä-

Gebet: Herr Jesus Christus, du hast Schwachheit, Krankheit, Last von uns Menschen getragen. Ich traue mich, dir meine Sorgen und was mich bedrückt zu nennen. Ich bitte dich, hilf du mir tragen. Zeige mir auch den Weg zu anderen Menschen, die etwas belastet. Öffne mein Herz und gib Kraft, dass ich mittragen kann.

Lied: 637,2: Von guten Mächten